

| | | | |
|--|--|---------------|-------|
| L 7324-78 | 2 | E Gussenstadt | 38 ha |
| Oberer Massenkalk | (1) Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Brechsande, Splitte, Schotter, Kornabgestufte Gemische, Wasserbausteine usw.} (2) Hochreine Kalksteine für Weiß- und Brantkalk {Gesteinsmehle, Brantkalk etc.} | | |
| 0,5–2 m {40–80 m} | Schemaprofil R ³⁵ 72 100, H ⁵³ 89 400 | | |
| <p>Gesteinsbeschreibung: Kalkstein, massig, oft sehr hell, im Westteil des Vorkommens auch gebankt und mit Kieselknollen, im zentralen Bereich Zuckerkornlochfels; SCHALL (1964: 93) erwähnt Zuckerkornlochfels aus einem heute verfüllten kleinen Steinbruch am Südrand des Vorkommens. Analysen: s. Vorkommen L 7324-81. Geologisches Profil: s. Vorkommen L 7324-79.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Voraussichtlich 40–80 m, im Hangabbau nur ca. 30 m. Abraummächtigkeit: 0,5–2 mächtiger Hanglehm und Hangschutt.</p> <p>Mögliche Abbau- und Aufbereitungserschwernisse: Kieselknollen treten im zentralen Bereich auf; in der Umgebung des Fahrwegs, der vom Wasserbehälter nach ESE führt (vgl. TK 25 Nr. 7325), wurde Zuckerkornlochfels nachgewiesen; auf die kartierbare Gesamtfläche bezogen beträgt der Anteil an Zuckerkornlochfels ca. 20 %.</p> <p>Flächenabgrenzung: Im Süden Trockental (Bereich verstärkter Verkarstung und mit Zuckerkornlochfels), ansonsten ist das Vorkommen von Mergelsteinen der Zementmergel-Formation umgeben.</p> <p>Erläuterungen zur Bewertung: Bewertung und Abgrenzung beruhen auf der geol. Kartierung (Lesesteinkartierung) in einem weitgehend aufschlusslosen Areal, jedoch läßt sich die Grenze zwischen Massenkalksteinen und Mergelsteinen der Zementmergel-Formation gut erfassen. Südlich des Vorkommens wurden einige flache Sondierungen (BO7325/103–107) abgeteuft, die andeuten, dass das Vorkommen sich in westliche Richtung (Ortschaft Gussenstadt) fortsetzt, nach Süden in Zuckerkornlochfels und in östliche Richtungen rasch in Mergelsteine übergeht.</p> <p>Sonstiges: Die vom Vorkommen (650–675 m NN) nur 0,7 km entfernte Bohrung Ro7325/B3 wies bis 555 m NN Mergelsteine der Zementmergel-Formation nach. Der Ostrand der Schüssel liegt bei ca. 650 m NN; daraus läßt sich ein Einfallen der Basis der Zementmergel von 11–12° E errechnen.</p> <p>Zusammenfassung: Beim kleinen Vorkommen von (z. T. hochreinen) Massenkalksteinen handelt es sich um eine riffartige Erhebung am Rand einer nach Osten abtauchenden Zementmergelschüssel. Bankkalksteine und zuckerkörnige Kalksteine (Dedolomit) sind innerhalb und randlich zum Vorkommen nachgewiesen, so dass mit raschen Gesteinswechseln gerechnet werden muß. Aufgrund der flachwelligen Morphologie kann im Hangabbau nur eine Mächtigkeit von 25–30 m abgebaut werden. Die 2 km im SW gelegene Bohrung BO7325/59 (vgl. Vorkommen L 7325-80) wies bis ca. 510 m NN Obere Felsenkalke nach (gebankt, z. T. massig?). Somit besteht die Möglichkeit, dass sich ein verwertbares Kalksteinvorkommen noch bis in diese Tiefe oder darüber hinaus erstreckt.</p> | | | |